

Zeitschrift: Der Fourier : officielles Organ des Schweizerischen Fourier-Verbandes und des Verbandes Schweizerischer Fouriergehilfen

Herausgeber: Schweizerischer Fourierverband

Band: 63 (1990)

Heft: 5

Artikel: Ein Besuch bei der Magazinfourierschule in Bern

Autor: Egli, Eugen

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-519556>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ein Besuch bei der Magazinfourierschule in Bern

Kaderschmiede für Versorgungsspezialisten

In der Magazinfourierschule werden Magazinoffiziersanwärter, Bäcker- und Metzgeroffiziersanwärter sowie die eigentlichen Magazinfourieranwärter ausgebildet. Während die Schule für die Offiziersanwärter eine Vorstufe zur Offiziersschule darstellt, bedeutet sie für die Magazinfouriere bereits das Ende der Ausbildung.

Magazinfouriere haben ihre Einsatzorte vor allem auf den Basisversorgungsplätzen (BVP) der Versorgungsbataillone, wo die Truppe ihre Nachschubgüter abholt. Sie sind aber auch am Einkauf der Ware beteiligt.

Die Tätigkeit der Versorgungstruppen ist vor allem darauf ausgerichtet, der Truppe das Leben und Kämpfen zu ermöglichen. Für die Erfüllung dieser enorm wichtigen Aufgabe verfügt die Versorgungsorganisation über geschützte Einrichtungen, wo beispielsweise Reserven an Versorgungsgütern lagern oder Werkstätten und Fabrikationsanlagen betrieben werden können.

Die Territorialzonen, welche für die Versorgung verantwortlich sind, verfügen je über zwei oder drei Versorgungsregimenter. Diese bestehen aus Versorgungstruppen, Formationen des Munitionsdienstes, Materialtruppen und Formationen des Feldpostdienstes. Über das Gebiet der Schweiz schachbrettartig verteilt, betreiben die Versorgungsbataillone je zwei BVP, wo sich die Truppe – ähnlich wie die Hausfrau in einem Supermarkt – mit den notwendigen Bedarfssortikeln eindecken kann. Jedes Bataillon sollte innerhalb von zwanzig Kilometern Luftdistanz ein solches Einkaufszentrum erreichen können. Abgeholt wird die Ware durch die in den Stabskompanien etablierten Versorgungszüge, welche ihrerseits den Kompanien die Güter direkt auf den Platz bringen, oder dann müssen die Kompanien die ihnen zustehenden Versorgungsgüter auf einem Bataillonsversorgungsplatz abholen.

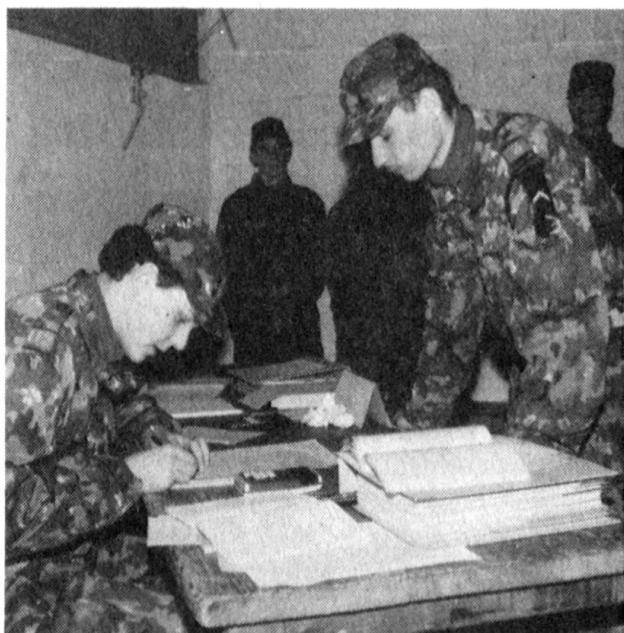
Auf den erwähnten BVP trifft man dann unweigerlich auf den Magazinfourier, welcher hier näher vorgestellt werden soll.

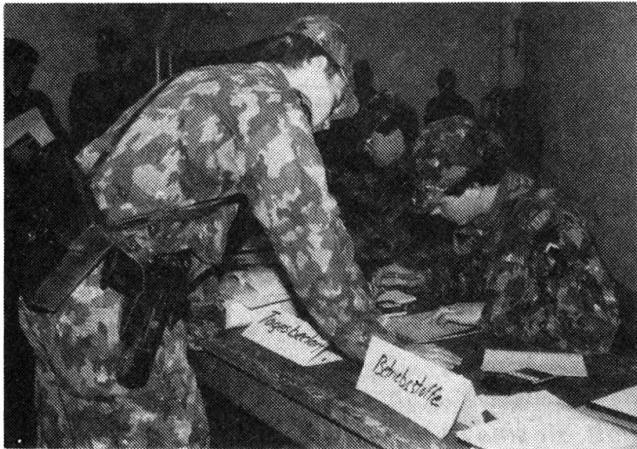
Der Magazinfourier berechnet die der entsprechenden Truppe zustehenden Güter aufgrund des Mannschaftsbestandes. Die Rechnungsstellung erfolgt – ähnlich wie in der Privatwirtschaft – am folgenden Tag.

Kleine, aber komplizierte Schule

«Die Magazinfourierschule ist zwar eine kleine, aber dafür umso kompliziertere Schule», verrät deren Kommandant, Oberst i Gst Kohler. Die Unteroffiziere der Versorgungstruppen, welche die Magazinfourierschule zur Zeit ausschliesslich absolvieren dürfen, müssen nämlich in sage und schreibe fünf verschiedenen Funktionen unterteilt werden. Es sind dies:

- die Magazinoffiziersanwärter des Magazindienstes,
- die Magazinoffiziersanwärter des Betriebsstoffdienstes,
- die Bäcker- und Mülleroffiziersanwärter,
- die Metzgeroffiziersanwärter und
- die eigentlichen Magazinfourieranwärter.





Bilder vom Besuch einer Magazinfourierschule

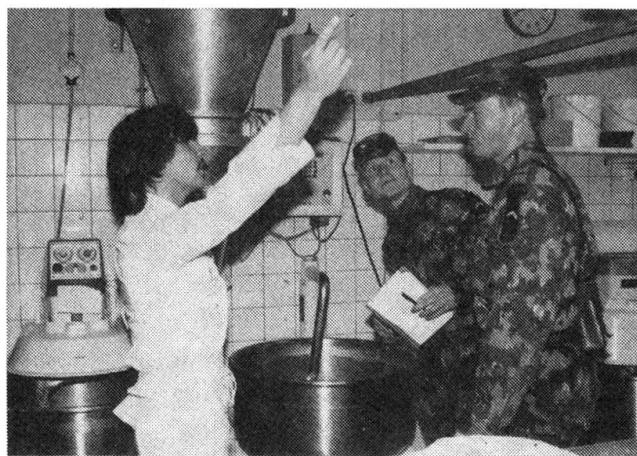
Fotos: Eugen Egli



Auf der Disponentenstelle für Betriebsstoffe. Der Magazinfourier disponiert Menge und Übernahme aufgrund der Bestellung der Truppe.



Die Ausbildung im Kartenlesen hat in der Magazinfourierschule einen grossen Stellenwert. Erkundungen und Warentransporte unter schwierigen Bedingungen gehören später zum Alltag der Versorgungsspezialisten.



Besuch in einer zivilen Bäckerei. Bäcker und Magazinfourier messen den Ofen aus, um die Produktionskapazität zu errechnen.

Wenn das Militär für die Brotherstellung eine zivile Bäckerei benutzt, bringt es das dazu benötigte Mehl in Säcken selbst mit. Wohin also mit den Säcken? heisst hier die Frage, wenn die Bäckerei ihr Mehl in einem Silo lagert.

Für die Magazinfourieranwärter bedeutet die Magazinfourierschule bereits das Ende der Laufbahn, eine Weiterausbildung zum Offizier ist für diese Leute nicht mehr möglich. Für die Offiziersanwärter hingegen ist die Absolvierung der Magazinfourierschule ein fachtechnischer Teil der Offiziersschule. Die Magazinfourierschule ist in diesem Sinne bereits ein Teil der Offiziersschule, denn nach fünf Wochen treten diese Schüler nahtlos in die Versorgungstruppen-Offiziersschule über, welche ebenfalls von Oberst i Gst Kohler kommandiert wird.

Der eigentliche Arbeitsplatz des Magazinfouriers befindet sich auf dem BVP. Seine Hauptaufgabe besteht darin, der Truppe die Ware zuzuweisen und seinen «Kunden» wenn immer möglich das zu liefern, was diese bestellen. Im weiteren liegt es am Magazinfourier, für Ersatz besorgt zu sein, wenn etwas ausgehen sollte.

Als Einsatzorte kommen aber für den Magazinfourier hauptsächlich drei Arbeitsgebiete in Frage. Einmal im Magazinerzug, wo er für die Beschaffung der Versorgungsgüter mitverantwortlich ist und zentral die Buchhaltung führt. Hier sind vorab gute Buchhalter gefragt. Die zweite Einsatzmöglichkeit bietet sich im Verpflegungsnachschubzug an. Dieser Arbeitsplatz befindet sich nun eben auf dem BVP. Der Magazinfourier pflegt hier auf der Disponenten- oder Fachedienststelle den Kontakt mit der Truppe und steht dem Zugführer für den fachtechnischen Betrieb der Abgabestelle zur Verfügung. An diesen Platz gehören vor allem gute Organisatoren. Der dritte Einsatzort befindet sich im Bäcker- oder Metzgerzug, wo vor allem Fachwissen zählt. Beim Magazinfourier liegt ein Ausbildungsschwerpunkt im Aufzeigen des Vorgehens beim Beschaffen der Ware, eine Arbeit, welche er später in Zusammenarbeit mit dem Zugführer erledigt. Vordienstliche Arbeit bleibt also auch dem Magazinfourier nicht erspart.

Eine weitere Verwendungsmöglichkeit des Magazinfouriers besteht innerhalb der Betriebsstoffkompanie, wo er für die zentrale Buchhaltung verantwortlich ist. Er führt hier einerseits die Kontrolle über die im Einsatzraum seiner Kompanie durch die Depots (Tankanlagen) abgegebenen Betriebsstoffe und andererseits eine Kontrolle darüber, was der Truppe auf den Versorgungsplätzen abgegeben wurde. Oberst i Gst Kohler ist übrigens stets an geeigneten Anwärtern für die Magazinfourierschule interessiert.

Gemäss Dienstreglement können sich einzig Unteroffiziere der Versorgungstruppen zum Magazinfourier weiterausbilden lassen. Oberst i Gst Kohler sieht aber absolut die Möglichkeit, dass auch Unteroffiziere anderer Waffengattungen die Magazinfourierschule absolvieren könnten. Solche Leute müssten aber nach absolviert Unteroffiziersschule zu den Versorgungstruppen überreten. Und – so schränkt Kohler ein – der Entscheid müsste spätestens innerhalb der ersten zehn Wochen des Gradabverdienens (Korporal) in Zusammenarbeit mit dem Schulkommandanten gefällt werden.

Wer allerdings die Laufbahn in Richtung Magazinfourier einschlagen möchte, der muss sich bewusst sein, dass er den Korporalsgrad während 17 Wochen abverdienen muss. Hingegen werden den Magazinfourierschülern neun Wochen beim Abverdienen des Fouriergrades erspart. Besonderes Interesse hat Oberst i Gst Kohler an kaufmännisch gebildeten Leuten oder Fachleuten aus den Bereichen Bestriebsstoffdienst oder dem Lebensmittelsektor.

Breitgefächertes Ausbildungsprogramm

Eine erste Zielsetzung der Schule besteht darin, dass jeder Anwärter, seinem Fachgebiet entsprechend, die Buchhaltung erstellen kann. Vom Magazinfourier selbst wird verlangt, dass er die Buchführung sämtlicher Fachbereiche beherrscht.

In der Anlernstufe wird diese Tätigkeit Schritt für Schritt erarbeitet.

Nebst dem reinen Buchhaltungsdienst erhalten die Spezialisten eine praktische fachtechnische Ausbildung, das heisst, der Magazinoffiziersanwärter des Betriebsstoffdienstes muss beispielsweise alle Vorschriften und Sicherheitsmassnahmen betreffend den Gewässerschutz kennen. Ein Gebiet also, welchem gerade in letzter Zeit grosse Beachtung geschenkt wird. So wird diesen Schülern unter anderem klar gemacht, dass im Vorfeld einer Betriebsstoffabfüllaktion die entsprechende Gemeinde kontaktiert und das Gebiet genaustens unter die Lupe genommen werden muss. Ein weiteres Ausbildungsthema ist hier sicher die Brandbekämpfung. Bei den Bäckeroffiziersanwärtern kann sicher von der Annahme ausgegangen werden, dass sie das Backen beherrschen. In der Magazinfourierschule geht es nun darum, diese Kenntnisse auf den militärischen Betrieb umzusetzen. Insbe-



Ein Metzgeroffiziersanwärter führt an einem zum Verkauf stehenden Tier den sogenannten Lempen- oder Schlichtgriff aus. Dieser gibt einen guten Hinweis auf das in der Bauchhöhle vorhandene Fett und dessen Festigkeit.



Jeder Magazinfourieranwärter erstellt seine eigene Musterbuchhaltung. Ungefähr 30 Stunden werden für diese Ausbildung aufgewendet. Bedingt durch den zu vermittelnden Stoff, findet ein grosser Teil der Magazinfourierschule im Theoriesaal statt.



Bäckeroffiziersanwärter beurteilen die Mehlqualität mittels der sogenannten Pekarprobe. Die Beurteilung der Mehlqualität ist eine wichtige Grundlage zur Herstellung der Rezeptur.



Willkommen auf dem Bauernhof. Der Magazinfourier als gern gesehener Gast auf dem Bauernhof. Er macht dem Landwirt den Vorschlag, sein Futtergetreide mittels der mobilen Mühle zu mahlen.

sondere lernen die Leute hier das Rezept für das Militärbrot kennen.

Die Metzgeroffiziersanwärter wiederum werden mit dem Vieheinkauf und dem militärischen Schlachtbetrieb konfrontiert. Oberst i Gst Kohler ist froh darüber, dass er sich für diese spezielle Ausbildung auf zivile Einrichtungen wie in diesem Falle den Schlachthof Bern oder Viehauktionen verlassen kann.

Bei den Magazinfourieranwärtern beschränkt sich die fachliche Ausbildung auf die Führung der Buchhaltungen. Vermittelt wird ihnen aber insbesondere ein breites Wissen über den Versorgungsablauf, die Aufgaben und Zusammensetzung der Territorialzonen und Versorgungsregimenter. Im Vordergrund der Ausbildung steht dann auch das Reglement «Versorgung», welches als Bibel des Magazinfouriers bezeichnet werden kann, etwa wie das Verwaltungsreglement für den Kompaniefourier. Im weiteren gehören die Versorgungsabläufe von Verpflegung, Futtermitteln, Betriebsstoffen und Wasser sowie auch die Versorgungsbegriffe wie etwa Grundausrüstung, Versorgungsautonomie, Basisversorgungsplatz, Versorgungstreffpunkt und viele andere mehr zum Sollwissen der Schüler von Oberst Kohler.

Bezüglich Dienstreglement erfolgt ein Vertiefen des Wissens aus der Unteroffiziersschule. Und im Bereich der Gesamtverteidigung liegt das Schwergewicht der Ausbildung in der Landesversorgung. Oberst i Gst Kohler ist sich bewusst, dass die Schüler den Eintritt in die Magazinfourierschule als recht grosse Umstellung empfinden, wenn sie an die Unteroffiziersschule zurückdenken. «Der Schulbetrieb findet eben doch auf einer höheren Stufe statt», stellt der Schulkommandant fest. Dies geht auch aus der Aufgabe hervor, dass der Magazinfourier in der Lage sein muss, Rekognoszierungen selbstständig durchführen zu können. Aufgrund eines Kartenentschlusses muss er die verschiedenen Abgabestellen erkunden. Gerade diese Tätigkeit verlangt aber vom Magazinfourier grosse Sicherheit im Kartenlesen. Deshalb legt der Schulkommandant auch grossen Wert darauf, dass seine Schüler im Kartenlesen umfassend ausgebildet werden.

Was die Schüler sicherlich auch in ihre zivile Tätigkeit mitnehmen können, ist die Ausbildung im Halten von Kurzreferaten. Die Schüler erhalten Tips, wie sie sich beim Auftritt vor Publikum

verhalten müssen, wie ein Referat überhaupt aufzubauen ist und wie die Hilfsmittel einzusetzen sind.

Das Schwergewicht der körperlichen Ausbildung liegt bei den Orientierungsläufen. Daneben findet auch das Fach Turnen Unterschlupf im Tagesbefehl. Und dann ermöglicht der Kommandant seinen Schülern innerhalb des Gefäßes körperliche Ertüchtigung einen intensiven Schwimmunterricht, welcher allseits geschätzt wird, auch wenn die Leute bereits am Morgen um sechs Uhr Bekanntschaft mit dem Wasser machen müssen. Die Motivation ist gross; winkt doch am Schluss des erfolgreich abgeschlossenen Unterrichts das Rettungsschwimmabzeichen. Und noch etwas: Diese Ausbildung kann auch im Zivilleben Anwendung finden. Hinzu kommt, so Oberst i Gst Kohler, dass seine Schüler den Vorteil hätten, einstmals ihren Kindern vom Dreimetersprungbrett etwas vormachen zu können. In dieser Situation denke dann sicherlich mancher wieder an die Magazinfourierschule zurück.

Aus Unordnung Ordnung machen

Im zweiten Teil der Schule erhalten die Offiziersanwärter eine erweiterte Ausbildung in Menschenführung, während die Magazinfourieranwärter das Thema nur streifen. Bei ihnen geht es vor allem darum, dass sie die Führungsgrundsätze verstehen.

Was ist die militärische Führung überhaupt? Von dieser Frage wird dabei ausgegangen. Oberst i Gst Kohler definiert den Grundsatz in kurzen Worten so: «Militärische Führung heisst, in einer Unordnung Ordnung zu schaffen, dies wird vom militärischen Führer verlangt. In Krisensituationen muss er unter Zeitdruck vernünftige Entschlüsse fassen können.»

Die Offiziersanwärter werden zudem anhand von Fallbeispielen darin geschult, wie sie mit Lieferanten und Rekruten umgehen müssen.

Vorbereitet werden auch Theorien, welche später einmal an die Rekruten weiterzugeben sind. Und auch der Magazinfourier hat gewisse Ausbildungsfunktionen. So muss er beispielsweise Bäckerunteroffiziere und -soldaten darin schulen, wie diese einen Bäckereirapport erstellen müssen.

Zum zweiten Teil der Magazinfourierschule gehören drei Übungen, welche aber vom Ablauf her ein Ganzes bilden. Begonnen wird

mit der Kriegsmobilmachung, wo vorerst die Mobilmachung als solche behandelt wird. Im Speziellen lernen aber die Schüler die Pflichten der Versorgungsgruppen bei einer Kriegsmobilmachung kennen. Behandelt werden hier beispielsweise die noch vor einer Kriegsmobilmachung einsetzende Beschaffung von vorsorglich gesicherten Versorgungsgütern bei zivilen Lieferanten oder die vorzeitige Produktion von Brot- und Fleischkonserven.

Die zweite Übung setzt sich mit dem Thema «Verpflegungskompanie verstärkt im Einsatz» auseinander. Den Schülern obliegt dabei die Aufgabe, im Felde einen Basisversorgungsplatz zu erkunden. Sie müssen dabei mit den jeweiligen Besitzern über die Möglichkeiten verhandeln, welche sich innerhalb deren Gebäulichkeiten anbieten könnten. Schliesslich gilt es, die Organisation der einzelnen Abgabestellen zu erarbeiten. «Das grösste Problem verursacht hier den Schülern, nicht blass eine einzige Lösung zu sehen, sondern mehrere Varianten auszuarbeiten», verrät Oberst i Gst Kohler.

Die dritte Übung schliesslich ist dem Fachdienst gewidmet. Sie spielt sich auf einem Basisversorgungsplatz ab, wo die Schüler eine Fachdienststelle einzurichten haben. In der Folge lässt die Übungsleitung eine Versorgungsstaffel auf den Platz fahren, worauf der Magazinfourier des Verpflegungsnachschubzuges seine Dispositionen zu treffen hat. Und diese Dispositionen können je nach Lage sehr unterschiedlicher Art sein. Ist die Lage ruhig und verfügt der BVP über genügend Nachschubgüter, wird auf die Bestellung der Truppe mit Sicherheit eingegangen. Lässt aber die aktuelle Situation dies nicht zu, wird der Magazinfourier selbst verfügen müssen, welche Güter wem abgegeben werden können.

Direkte Kontakte mit der Landwirtschaft

Der Ankauf von Schlachtvieh durch die Versorgungsgruppen ist vertraglich geregelt. Der Schweizerische Viehproduzentenverband (SPV) hat dem Bund vertraglich zugesichert, nicht nur in Friedenszeiten, sondern auch in Kriegszeiten das benötigte Schlachtvieh bereitzuhalten. Die Armee bezieht also das Schlachtvieh über den SPV. Entweder nimmt die Armee auf Geheiss des SPV hin selbst an einer Viehauktion teil, oder der Verband führt dem Verbraucher das benötigte Schlachtvieh direkt zu. Ein direkter Einkauf beim Produzenten kommt nur in Ausnah-

mefällen vor; dann etwa, wenn der SPV selbst keine Liefermöglichkeiten hat.

Eine direkte Zusammenarbeit zwischen Landwirtschaft und Armee kann dagegen auf einem anderen Gebiet ohne weiteres zustande kommen. Es betrifft dies die Armeemühlereien. Die Versorgungsgruppen sind immer wieder äusserst froh darüber, wenn sie ihre mobilen Müllereien im Felde einsetzen können oder wenn die Produktionsstellen genügend Arbeit haben. Hier hat der Magazinfourier die vornehme Aufgabe, Landwirte zu suchen, die ihr Getreide gratis durch die Versorgungsgruppen mahlen lassen wollen. Es handelt sich hierbei um eine in landwirtschaftlichen Kreisen sehr geschätzte Dienstleistung und – wen wundert's – um eine Lieblingsbeschäftigung der Magazinfouriere.

Weitere Berührungs punkte mit der Armee ergeben sich im weiteren dann, wenn die Versorgungsspezialisten auf der Suche nach geeigneten Standorten für mobile Bäckereien oder improvisierte Feldschlächtereien sind. In beiden Fällen ist die Nähe zum Landwirtschaftsbetrieb äusserst günstig. Doch Oberst i Gst Kohler, selbst Kommandant eines Versorgungsregimentes, sieht noch weitere Möglichkeiten der Zusammenarbeit: «Schon oft konnten gerade die Metzger einem Landwirten helfend beistehen, wenn z. B. eine Notschlachtung nötig wurde, oder dann konnte Spontanhilfe geleistet werden, wenn die Tiere auf der Alp vom Winter überrascht wurden. Denn in dieser Situation sind die im Umgang mit Kühen und Rindern geschulten Metzgersoldaten gefragte Leute.»

Nicht zu vergessen sind schliesslich die Einsätze der Wasserversorgungszüge, welche in Trockenheitsphasen immer wieder zu Gunsten der Landwirtschaft arbeiten.

Bild und Text: Eugen Egli

In angeregter Diskussion mit dem Landwirt.

